

Scham als Quelle der Tabus

Zur künstlerischen Arbeit von Anne Beck

Von Sabine Lackner

Kinder haben einen ungenierten Zugang zum Körper. Sie gehen spielerisch auf körperliche Entdeckungsreise, zeigen den Pimmel genauso her wie die Zunge. Sie machen keinen Unterschied. Im Laufe des Heranwachsens wird der Mensch dann vom Gefühl der Scham heimgesucht. Eine durch moralisches Bewusstsein hervorgerufene quälende Empfindung, sich eine Blöße zu geben. „*Mein Geheimnis ist meine Seele, mein Körper ist das Haus meiner Seele. Ich empfinde keine Scham, dieses Haus berzuzeigen*“, meint die Fotografin Anne Beck über ihre Selbstporträts. Scham macht unseren Körper entweder zum natürlichen Schutz oder zum Gefängnis unserer Gefühle. Das Schamgefühl ist die Quelle unserer Tabus. Wir reden nicht über sexuelle Träume und Fantasien im öffentlichen Raum, über gewollte oder ungewollte Schwangerschaftsabbrüche. Das sind Themen für die Therapeutencouch. Körper, Geschlechtsteile – täglich angegriffen, nur selten begriffen, weil für das Befreifen und das Bewusstwerden die Zeit fehlt. Korrektur: Sie fehlt nicht, sie wird sich nicht genommen.

„*Frauen tragen Keime in sich, die zum Ausdruck kommen wollen. Mit dem Einkleiden von Frauen lebte ich ihr Inneres nach außen*“, beschreibt die ehemalige Modedesignerin ihre Arbeit mit der Damenmode. Reflexion über andere ge-

nügt Anne Beck nun nicht mehr. Nach etlichen überlangen Arbeitstagen setzt sie sich jetzt mit ihrem eigenen Körper und ihrer Weiblichkeit intensiv auseinander. Die Absolventin der Schule für künstlerische Fotografie beobachtet erst ihr Gesicht durch die Kameralinse. Dann wendet sie sich ihren anderen Körperteilen zu. Der ganze Körper mit seinen weiblichen Wölbungen, knöchigen Rundungen und schneigen Linien wird zum spannenden Betrachtungsobjekt. Hormonelle Schübe verändern Proportionen. Die Zeit hinterlässt Spuren der Vergänglichkeit. Schritt für Schritt findet sie mit ihrer Kamera den Weg zu den eingehüllten Teilen ihres Körpers. Sie entdeckt das ganze Spektrum ihrer Weiblichkeit, das bisher verschüttet war. Mit Bildausschnitten und dem Effekt des Verschwommenen bringt die gebürtige Gmundnerin den Betrachter der Bilder dazu, genauer hinzuschauen. Sie erzeugt mit ihren Bildern eine Brücke zum Weiterdenken. Wer ist der Mensch? Wer wohnt in diesem Haus der Seele? Die Fragen bleiben offen. Freizügig im Bildausschnitt, gibt sich die Fotografin trotzdem keine Blöße. Die Selbstporträts zeigen ein verschleiertes Individuum – Spannung und Erotik inkludiert.

Anne Beck ist unter annebeck@everyday.com erreichbar.